

Anerkennung Beschreibung der Arbeit durch das Preisgericht

Die Arbeit entwickelt einen Hybrid aus Architektur und Freiraum. Das Volksbankgebäude soll zukünftig die Bibliothek aufnehmen. Zusätzliche Bibliotheksflächen werden unter dem Rudolfsplatz – unter Ausnutzung der tiefer gelegenen Bereiche – organisiert. Die Belichtung der -1 Ebene erfolgt über skulpturale Glaskuppeln und Innenhöfe sowie über ein durchgängiges Fensterband zur Lahn. Im Norden wird der Volksbank ein eingeschossiger Riegel vorgelagert, der sich über die Platzkante hinaus bis zur Lahn schiebt und so Platz und Fluss miteinander verklammert. Ein weiterer Anbau im Süden schafft zusätzliche Räumlichkeiten für die Bibliothek. Der eigentliche Rudolfsplatz bleibt bis auf die Lichtkuben und einzelne Bäume frei von Bebauung und gibt so einerseits der historischen Bebauung Raum zur Entfaltung, andererseits entsteht ein großzügiger Raum, der für Veranstaltungen nutzbar ist. Aufenthaltsbereiche werden vorrangig am Lahnufer geschaffen: In Form einer Terrasse, die dem Bibliotheksfenster vorgelagert ist und als schwebender Balkon der an den Bauungsriegel zu Lahn anschließt. Die Dualität des Entwurfes, die Gleichzeitigkeit von Gebäude und Platz, von Nutzer und Architektur, stellt eine wesentliche Qualität der Planung dar. Es entsteht einerseits ein multifunktionaler Freiraum, andererseits ein großzügiger Lesesaal. Lichtkuben, Senkgärten und die lange Fensterfront zur Lahn transportieren die Natur auf innovative Art und Weise ins Gebäude, während der Platz einen urbanen, steinernen Charakter erhält. Positiv wird der Umgang mit dem Bestand und die Rücksichtnahme vor der historischen Bebauung gesehen. Aufgrund der Verteilung der Bibliothek auf eine große Wandfläche besteht die Gefahr, dass lange Laufphasen entstehen. Die Unterbauung des Platzbereiches könnte nach der Einschätzung des Preisgerichtes den wirtschaftlichen Rahmen sprengen.